



**Europäisches
Patentamt**

**European
Patent Office**

**Office européen
des brevets**

**Europäische
Eignungsprüfung**

**European
qualifying examination**

**Examen européen de
qualification**

Prüfungssekretariat

Examination Secretariat

Secrétariat d'examen

EUROPÄISCHE EIGNUNGSPRÜFUNG 2000

PRÜFUNGSAUFGABE B ELEKTROTECHNIK / MECHANIK

DIESE PRÜFUNGSAUFGABE ENTHÄLT:

- | | |
|---|---------------------|
| * BESCHREIBUNG DER ANMELDUNG | 2000/B(E/M)/d/1-4 |
| * PATENTANSPRÜCHE | 2000/B(E/M)/d/5 |
| * ZEICHNUNGEN DER ANMELDUNG | 2000/B(E/M)/d/6-8 |
| * BESCHEID | 2000/B(E/M)/d/9-10 |
| * DOKUMENT DI (STAND DER TECHNIK) | 2000/B(E/M)/d/11-12 |
| * ZEICHNUNG VON DOKUMENT DI
(STAND DER TECHNIK) | 2000/B(E/M)/d/13 |
| * DOKUMENT DII (STAND DER TECHNIK) | 2000/B(E/M)/d/14-15 |
| * ZEICHNUNGEN VON DOKUMENT DII
(STAND DER TECHNIK) | 2000/B(E/M)/d/16-17 |
| * SCHREIBEN DES MANDANTEN | 2000/B(E/M)/d/18-19 |

BESCHREIBUNG DER ANMELDUNG

Die Erfindung bezieht sich auf eine Mischvorrichtung, die auf dem Boden gerollt werden kann. Sie ist in erster Linie für das Mischen von Beton ausgelegt, kann aber auch zum Mischen anderer feuchter oder trockener Materialien, beispielsweise Saatgut, Bodenmischungen oder Farbe verwendet werden.

5

In DI wird ein Betonmischer gemäß dem Oberbegriff des Anspruchs 1 beschrieben. Diese bekannte Vorrichtung hat an einem Ende eine Öffnung, durch die der Mischer gefüllt und entleert wird. Die offene Bauweise der Vorrichtung nach DI ist insofern nachteilig, als das nutzbare Volumen der Mischtrommel äußerst begrenzt ist, da überschüssiges Mischgut beim Mischen durch die Öffnung austritt. Deshalb kann der Mischer nach DI im Verhältnis zum Trommelvolumen nur kleine Chargen Beton produzieren. Darüber hinaus wird durch das Mischen kleiner Chargen in einer großvolumigen Trommel keine kontinuierliche Trennung und Wiederverbindung des Mischguts während der Drehung gewährleistet. Somit ist der Mischer nach DI auch ineffizient.

Ein weiteres Problem bei dem Mischer nach DI besteht darin, daß seine Mischrippen aus Holzelementen gefertigt sind, die mit Schrauben an der Trommelwand angebracht sind. Mischer, die auf dem Boden gerollt werden, sind extrem harten Betriebsbedingungen ausgesetzt, beispielsweise Fußtritten. Nach längerer Verwendung brechen Teile der Holzrippen aus ihrer Befestigung heraus und verunreinigen das Mischgut.

Die Aufgabe der Erfindung besteht darin, einen robusten und effizienten, auf dem Boden rollbaren Mischer bereitzustellen, mit dem sich im Verhältnis zu seiner Größe eine große, gut gemischte Charge herstellen läßt.

25 Diese Aufgabe wird durch die Merkmale des Anspruchs 1 erreicht. Vorteilhafte Ausführungsformen des Mixers sind in den abhängigen Patentansprüchen beschrieben.

30 Bei der Mischtrommel handelt es sich um einen blasgeformten Kunststoffkörper aus einem Stück mit angeformten Mischrippen. Zum Verschließen der Trommelöffnung ist ein Verschlußdeckel vorgesehen. Die Mischmenge läßt sich dadurch erheblich erhöhen. Darüber hinaus ermöglicht eine vollständig geschlossene Trommel die Verwendung von schraubenförmigen Mischrippen, die den Mischvorgang dadurch verbessern, daß sie das Mischgut entlang der gesamten Trommellänge transportieren und verteilen.

Die Zeichnungen veranschaulichen eine Ausführungsform der Erfindung.

Fig. 1 ist eine Seitenansicht einer Ausführungsform der Mischtrommel der Erfindung.

5 Fig. 2 ist eine Seitenansicht einer Ausführungsform des Deckels der Erfindung.

Fig. 3 ist eine Draufsicht des Deckels von Fig. 2.

Fig. 4 ist ein Querschnitt entlang der Linie BB von Fig. 1.

10

Fig. 5 ist eine vereinfachte perspektivische Ansicht der Ausführungsformen der Figuren 1 und 2.

Fig. 6 zeigt die Teile der Figur 5 in zusammengebautem Zustand und im Einsatz.

Die in den Figuren 1 - 4 dargestellte Mischvorrichtung umfaßt eine Hohltrommel 1 mit einer zylindrischen Wand 13, wobei die Trommel an einem Ende 2 geschlossen und an dem anderen Ende 3 offen ist. Das geschlossene Ende 2 kann, wie in Fig. 1 angedeutet, leicht konkav sein. Die Trommel wird in einer aufrechten Stellung durch das offene Ende 3 befüllt. Das offene Ende 3 wird durch einen Deckel 4 verschlossen. Der Deckel weist am Umfang einen Rand 9 auf. Ein (nicht dargestelltes) Gewinde auf dem Deckel 4 wirkt mit einem Gewinde 5 auf der zylindrischen Wand 13 der Trommel 1 zusammen.

Der Deckel 4 kann durch Spritzgießen aus Polyäthylen hoher Dichte hergestellt werden. Die Trommel 1 wird durch Blasformen entweder aus Polypropylen oder aus Polyäthylen hoher Dichte hergestellt; auf diese Weise wird eine solide und robuste Trommel mit guter Schlagfestigkeit hergestellt.

Mischrippen 8 sind auf der Innenfläche der Trommel ausgebildet. Während der Drehung der Trommel 1 wird durch diese Rippen 8 der Trommelinhalt vermennt und in der Regel gegen ein
30 Ende 2, 3 der Trommel 1 bewegt, was eine sehr wirkungsvolle Durchmischung gewährleistet. Die Trommel 1 und die Rippen 8 bilden einen einstückigen, blasgeformten Kunststoffkörper. Die von den Rippen 8 in der äußeren zylindrischen Wand 13 der Trommel gebildeten Vertiefungen 14 sind so bemessen, daß Handgriffe entstehen, mit denen die Trommel von Hand gedreht sowie beim Entleeren
35 Griffen werden kann. Diese Handgriffe können vier Finger eines Erwachsenen mindestens bis zur Fingermittelfingermitte aufnehmen.

Damit die Finger leicht eingeführt und wieder herausgezogen werden können, sind die Vertiefungen vorzugsweise mit glatten Wänden versehen und verjüngen sich leicht, so daß jede Vertiefung in Richtung des Trommelmittelpunkts enger wird.

- 5 Geeignete Werte für die Abmessungen der in Figur 4 gezeigten Vertiefungen sind $D = 50$ mm, $W_1 = 30$ mm und $W_2 = 20$ mm.

Die Trommel muß von ihrer Größe und ihrem Gewicht her so beschaffen sein, daß sie leicht nur von Hand bewegt werden kann. Geeignete Größen sind für die Trommelhöhe (der Abstand zwischen den
10 Enden 2 und 3) etwa 400 - 1000 mm und für den Trommeldurchmesser etwa 300 - 600 mm, obgleich die Höhe immer größer als der Durchmesser sein sollte.

Vorgesehen sind mindestens eine, vorzugsweise aber zwei, drei, vier oder mehr Mischrippen 8. Zur Optimierung sowohl ihrer Misch- als auch ihrer Handgriff-Funktionen sind die Rippen 8 im allgemeinen gleichmäßig über den Umfang verteilt und erstrecken sich entlang einer wesentlichen Länge der Trommel, und zwar von dem Ende 2 zu einem Punkt innerhalb von etwa 50 mm von einer Schulter 7. An dieser Schulter 7 erstreckt sich eine kleine Aussparung von etwa 20 mm zum Gewindeteil 5. Diese Aussparung nimmt den Rand 9 des Deckels 4 auf und ermöglicht, daß er bündig zur Trommelwand 13 liegt. Dadurch, daß diese Aussparung klein ist, ermöglicht sie auch einen leichten Zugang zum Trommelinnenraum für Reinigungszwecke.

Die Figuren zeigen eine Ausführungsform mit zwei Rippen 8, die jeweils im allgemeinen schraubenförmig ausgebildet sind. Die Rippen können allerdings vorbehaltlich der vorstehenden Bemerkungen zu den Vertiefungen jede geeignete Konfiguration aufweisen. Beispielsweise hat sich
25 herausgestellt, daß vier gleichentfernte schraubenförmige Rippen mit jeweils einer Steigung in Höhe des Vierfachen der Trommelhöhe (d. h. die Spirale beschreibt über vier Trommelhöhen eine volle Umdrehung) besonders zufriedenstellende Mischergebnisse liefern. Eine solche Anordnung weist am ganzen äußeren Trommelumfang auch Handgriffe auf. Dies ist nützlich, wenn die Trommel von Hand gedreht wird, insbesondere wenn mehrere Personen beteiligt sind. Eine alternative, ebenfalls
30 funktionierende Rippen-/Vertiefungs-Konfiguration besteht darin, daß eine Anzahl axial ausgerichteter Rippen/Vertiefungen um die zylindrische Trommelwand herum angeordnet sind.

Wie oben erwähnt, weist der Deckel 4 einen Rand 9 auf, der in der Aussparung 10 positioniert wird, wenn er mit der Trommel verbunden wird. Der Rand 9 führt zu einer oberen Fläche 11, die in einer bevorzugten Ausführungsform in ihrem mittleren Abschnitt eine Austiefung 12 (in Fig. 2 angedeutet) einschließt. Diese Austiefung kann als Maß für eine bestimmte Wassermenge verwendet werden. Die
5 Austiefung 12 überspannt ein Griff 15. Dieser Griff kann durch eine Verbindung zwischen dem Griff und dem Boden der Austiefung 12 verstärkt sein. An der Unterseite des Deckels kann eine O-Ring-Dichtung vorgesehen sein, um den Trommelkörper des Mixers abzudichten.

Im Einsatz wird die Trommel aufrecht auf das Ende 2 gestellt, mit dem zu mischenden Inhalt gefüllt,
10 und der Deckel mit der Trommel in Eingriff gebracht. Der Mischer wird dann auf dem Boden auf die Seite gelegt und von Hand (siehe Fig. 6) oder durch Fußtritte über den Boden gerollt, vorzugsweise in abwechselnden Richtungen. Die Rippen 8 bewirken eine Vermengung, wobei der Trommelinhalt hochgehoben, entlang der Längserstreckung des Mixers verlagert, fallengelassen und neu verteilt wird. Bei Tests hat sich herausgestellt, daß hochwertiger Beton je nach Trommelgröße innerhalb von
15 1 - 12 Minuten erhalten wird. Das Mischen kann praktisch auf jedem Untergrund - ob rauh oder glatt - erfolgen. Sobald das Mischen abgeschlossen ist, wird die Trommel wieder aufgestellt und der Deckel 4 abgenommen. Der Inhalt kann dann entnommen werden. Da die Trommel in ihrem Innern glatte Oberflächen und wenige Absätze aufweist, kann sie besonders leicht gereinigt werden, beispielsweise durch einfaches Ausspritzen.

Patentansprüche

1. Mischer mit einer Trommel (1), die eine zylindrische Wand (13), ein offenes Ende (3), ein geschlossenes Ende (2) und mindestens eine schraubenförmige Mischrippe (8) aufweist, wobei darüber hinaus ein Deckel (4) zum Verschließen des offenen Endes (3) der Trommel (1) vorgesehen ist.
2. Mischer nach Anspruch 1, der so angepaßt ist, daß er von Hand auf dem Boden gerollt werden kann.
3. Mischer nach Anspruch 1 oder 2, bei dem der Deckel (4) und die Trommel (1) zusammenwirkende Gewinde aufweisen.
4. Mischer nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem der Deckel (4) in seinem mittleren Teil eine Austiefung (12) aufweist und zwischen dem Deckel (4) und der Trommel (1) eine Dichtung vorgesehen ist.
5. Mischer nach Anspruch 4, bei dem die Dichtung ein O-Ring ist.

ZEICHNUNGEN DER ANMELDUNG

FIG 1

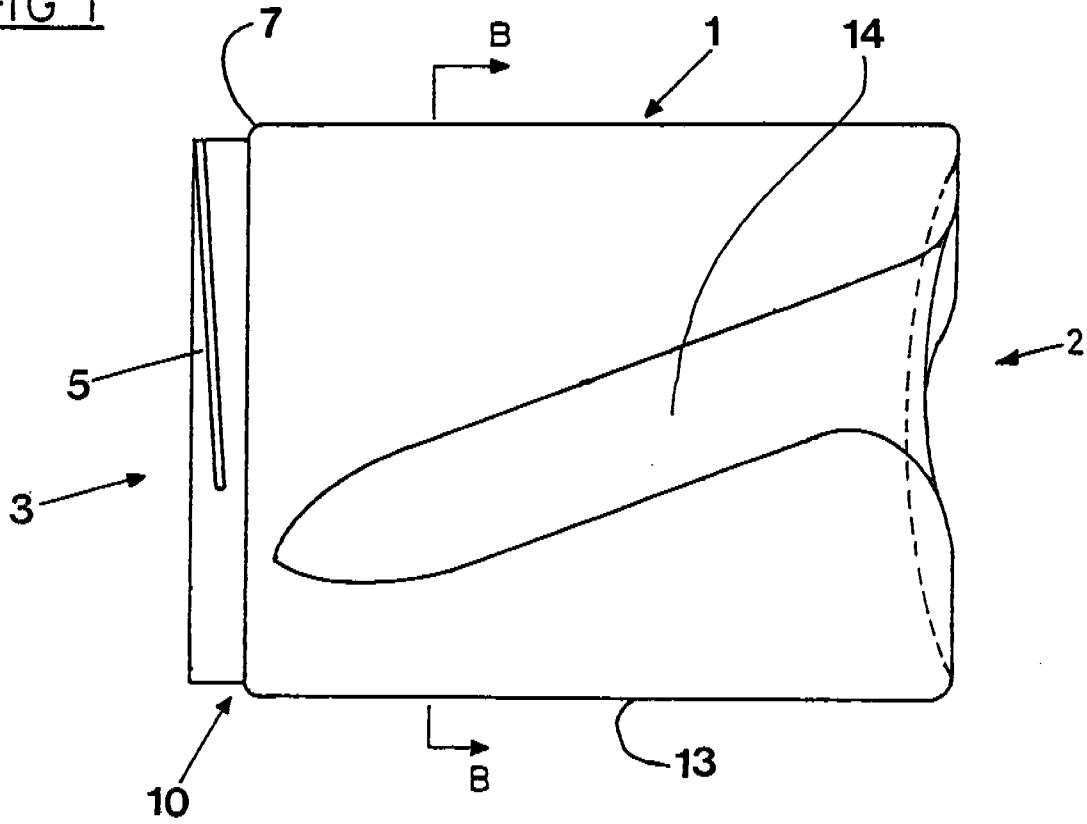
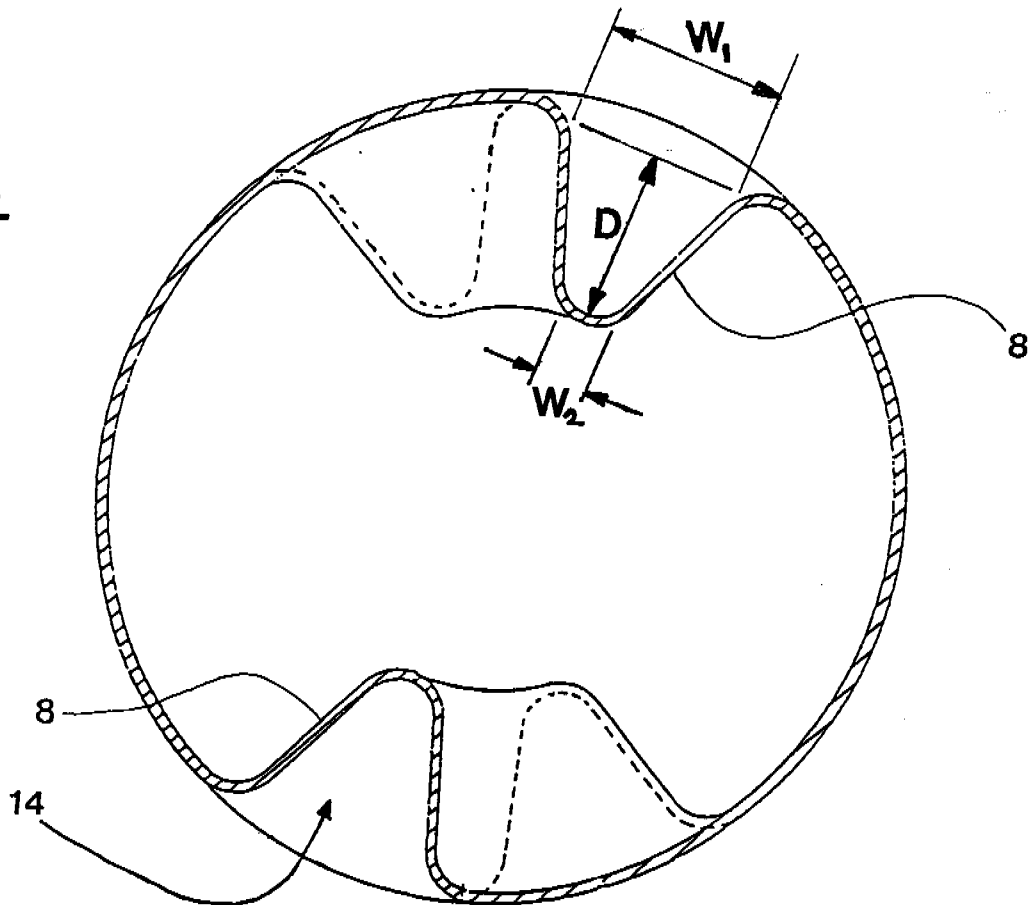


FIG 4



ZEICHNUNGEN DER ANMELDUNG

2/3

FIG 2

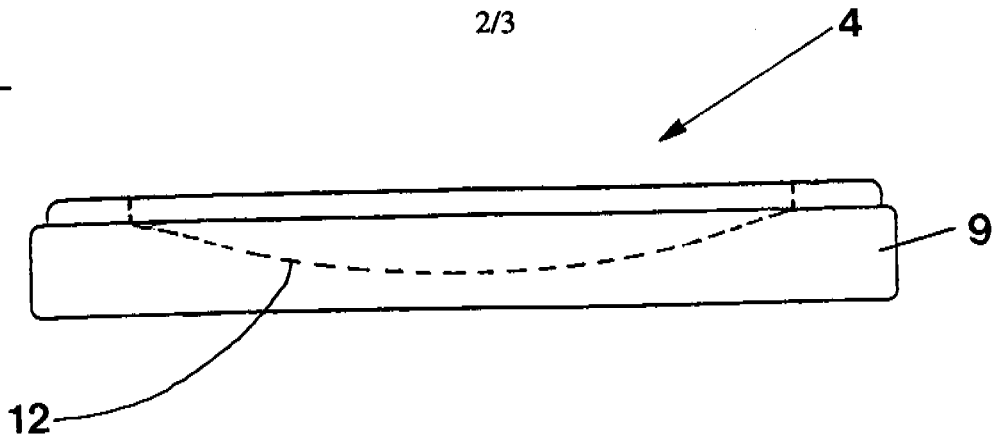
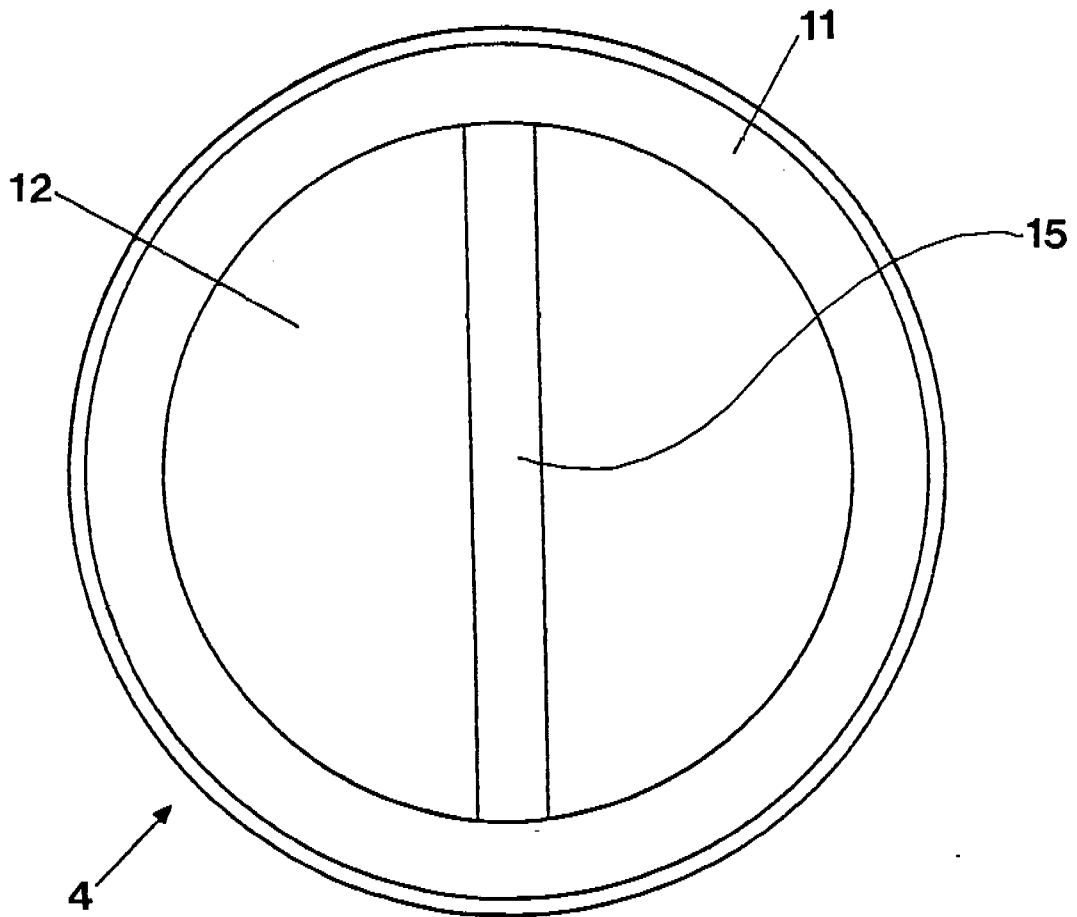


FIG 3



ZEICHNUNGEN DER ANMELDUNG

3/3

FIG 5

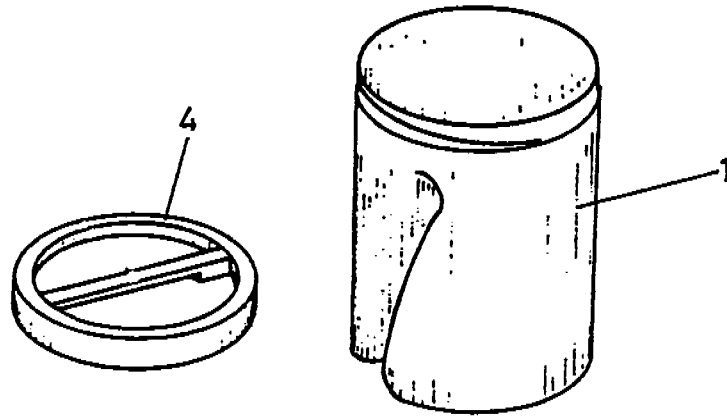
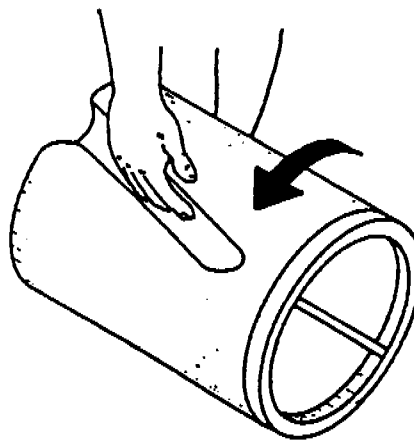


FIG 6



BESCHIED GEMÄSS ARTIKEL 96 (2) UND REGEL 51 (2) EPÜ

Die Prüfung wird auf der Grundlage der ursprünglich eingereichten Anmeldeunterlagen durchgeführt.

1. In diesem Bescheid werden die folgenden vorveröffentlichten Dokumente erwähnt; die Numerierung wird im weiteren Verlauf des Verfahrens beibehalten:

Dokument DI und
Dokument DII.

2. Die vorliegende Anmeldung erfüllt nicht die Erfordernisse der Artikel 52 (1) und 54 (1), (2) EPÜ, weil der Gegenstand des Anspruchs 1 nicht neu ist.
3. Aus DII (auf die sich die folgenden Bezugszeichen beziehen) ist ein Mischer bekannt, der eine Trommel (30) mit einer zylindrischen Wand, ein offenes Ende (in Fig. 1: linkes Trommelende), ein geschlossenes Ende (in Fig. 1: rechtes Trommelende), mindestens eine schraubenförmige Mischrippe (32) und einen Deckel (15) zum Verschließen des offenen Endes der Trommel umfaßt.
4. Da der gesamte Gegenstand des Anspruchs 1 schon aus DII bekannt ist, ist dieser Anspruch nicht gewährbar.
5. Anspruch 2 erfüllt nicht das Erfordernis der Deutlichkeit nach Artikel 84 EPÜ, da er keine technischen Merkmale, sondern nur ein angestrebtes Ergebnis angibt. Ferner ist der Mischer nach DII eindeutig in der Lage (d. h. daran angepaßt), auf den Boden gestellt und mittels Handgriffen (11) von Hand gerollt zu werden. Anspruch 2 ist daher nicht neu. Die Anregung, den Mischer nach DII auf diese Weise zu benutzen, kann DI entnommen werden.
6. DII offenbart auch einen verriegelbaren Drehmechanismus zum Befestigen des Deckels (15) an der Trommel (30). Zusammenwirkende Gewinde sind eine bestens bekannte Ausführungsform eines verriegelbaren Drehmechanismus. Anspruch 3 kann daher keine erfinderische (Art. 56 EPÜ) Grundlage für einen neu gefaßten unabhängigen Anspruch bilden.

7. Der Deckel (15) nach DII soll das offene Ende der Trommel (30) "fest und dicht verschließen". Die Aufnahme einer O-Ring-Dichtung in den Deckel ist für den Fachmann eine naheliegende Vorgehensweise, um dies zu erreichen. Ferner weist der Deckel (15) eine äußere konkave Vertiefung auf. Somit kann keines der Merkmale der Ansprüche 4 oder 5 die Grundlage für einen erfinderischen unabhängigen Anspruch, der die Erfordernisse der Artikel 52 (1) und 56 EPÜ genügen würde, bilden.
8. Derzeit ist nicht ersichtlich, welcher Teil der Anmeldung als Grundlage für einen neuen, gewährbaren Anspruch dienen könnte. Sollte die Anmelderin dennoch einen bestimmten Gegenstand als patentierbar betrachten, so sollte ein unabhängiger Anspruch unter Einschluß dieses Gegenstands eingereicht werden. Die Anmelderin sollte in der Erwiderung auch angeben und belegen, wie sich der Gegenstand des neuen Anspruchs einerseits vom Stand der Technik unterscheidet und andererseits welche erfinderische Bedeutung er hat.
9. In etwaigen neu eingereichten unabhängigen Ansprüchen sollte die zweiteilige Form (Regel 29 (1) EPÜ) verwendet werden.

DOKUMENT DI (Stand der Technik)

Der folgende Artikel für Entwicklungshelfer stammt aus der Ausgabe 127 (Mai 1996) der Monatszeitschrift der "Eradicate Poverty Organisation" (EPO).

Herstellung eines einfachen Betonmischers für den Einsatz in ländlichen Gebieten

In Gegenden ohne Stromversorgung für Elektromotoren oder ohne Kraftstoff für Verbrennungsmotoren muß Beton von Hand gemischt werden. Üblicherweise wird der Beton in kleinen Chargen auf dem Boden oder in einem Schubkarren gemischt, wobei zum Mischen der Bestandteile ein Spaten oder eine Schaufel verwendet wird. Dieses Mischen geht langsam vonstatten, ist ermüdend und führt zu Chargen unterschiedlicher Güte. In diesem Artikel zeigen wir Ihnen, wie Sie einen einfachen Mischer herstellen können, der mit dem Fuß oder mit der Hand auf dem Boden gerollt werden kann.

Die Grundlage für den Mischer ist eine zylindrische Wasser- oder Öltonne. An ihrer Innenfläche werden hölzerne Rippen befestigt. Es können Metall- oder Kunststofftonnen verwendet werden. Metalltonnen sind allerdings korrosionsanfällig, da eine etwaige Schutzschicht (z. B. Verzinkung) irgendwann während der Benutzung abgeschliffen und entfernt wird. Angesichts dessen ist dem neueren Typ der blasgeformten Kunststofftonne der Vorzug zu geben.

Es kann jede leicht zu handhabende Tonnengröße verwendet werden, aber es wird empfohlen, daß die Höhe nicht mehr als 75 cm beträgt und der Durchmesser im Bereich von 40 - 55 cm liegt. Dies macht es möglich, ein Zugangsloch mit einem Durchmesser von rund 25 cm oder größer auszuschneiden; es hat sich nämlich herausgestellt, daß bei dieser Größe sowohl das Mischgut bequem eingefüllt und entleert werden kann als auch daß das Tonneninnere während der Montage der Mischrippen zugänglich ist.

20

Der Mischer wird in 4 einfachen Schritten hergestellt:

Schritt 1: Schneiden Sie ein kreisrundes Loch in das Oberteil der Tonne. Der Durchmesser des Lochs sollte rund 60 % des Durchmessers des Oberteils betragen, so daß ein ausreichender Rand verbleibt, der das Mischgut in der Tonne zurückhält. Das Loch muß auch mit dem Oberteil der Tonne konzentrisch sein. Alle übrigen in der Tonne noch vorhandenen Öffnungen sollten auf Dauer abgedichtet werden.

Schritt 2: Stellen Sie hölzerne Rippen her, die in Längsrichtung (d. h. parallel zur Tonnenachse) entlang der Innenwand der Tonne installiert werden. Die Rippen erfüllen sowohl eine Misch- als auch eine Verstärkungsfunktion und sollten über die gesamte Länge der Tonne verlaufen.

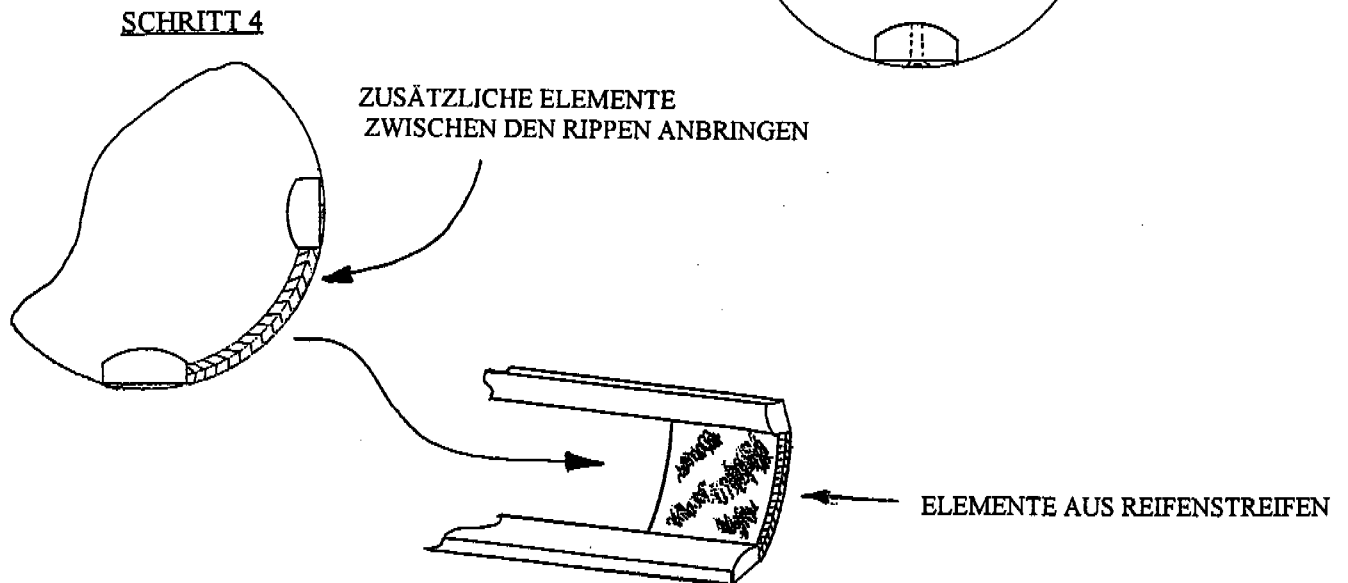
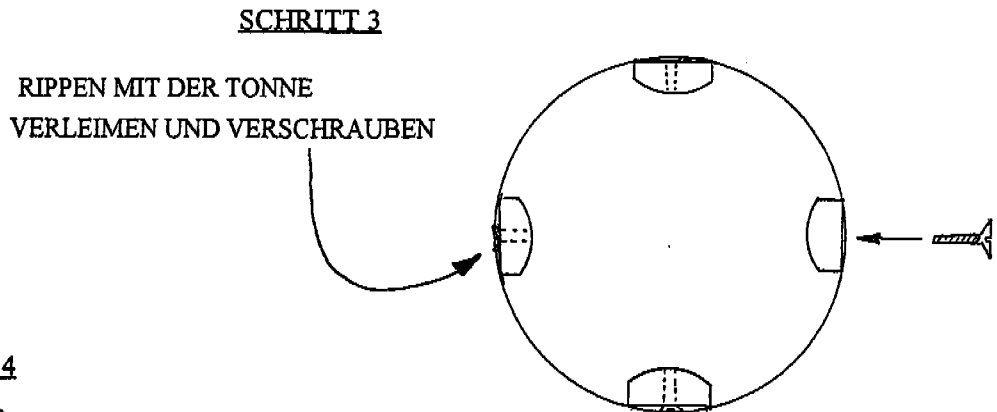
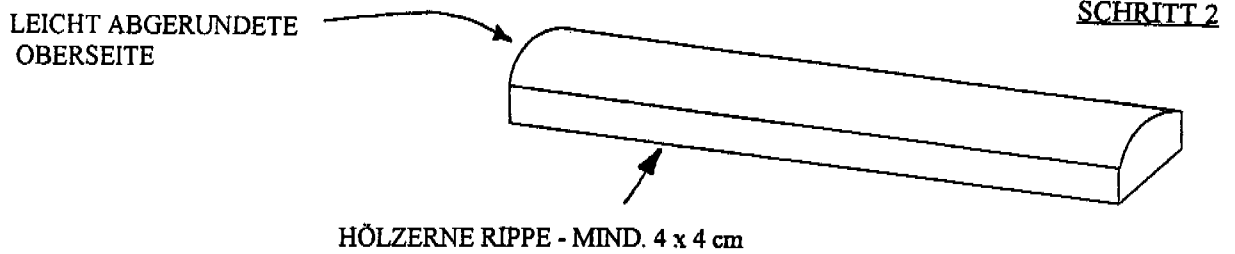
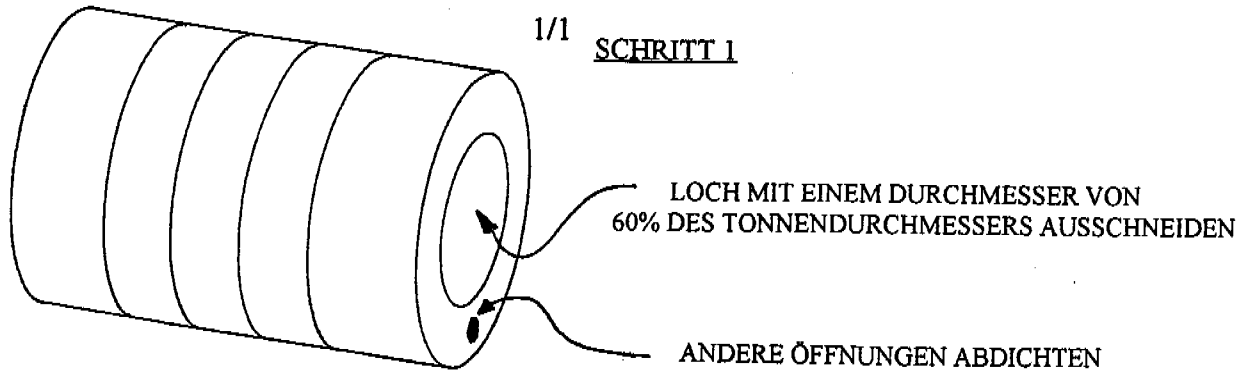
Erfahrungsgemäß sollten mindestens 4 Rippen in gleicher Entfernung innerhalb der Tonne vorhanden sein, da sich andernfalls bei jedem Anhalten der Tonne das Mischgut verklumpen würde. Die Abmessungen der Rippen können sich nach dem vor Ort verfügbaren Holz richten, aber ein Mindestquerschnitt von 4 cm x 4 cm ist empfehlenswert. Die Rippen sollten an ihrer Oberseite leicht abgerundet sein.

10 **Schritt 3:** Bauen Sie die Rippen ein. Die Rippen werden auf der Innenseite der Tonne mit geeigneten Holzschrauben befestigt, die in einem Abstand von 10 cm von außen eingeschraubt werden. Zur Verstärkung der Verbindung kann zwischen die Rippen und die Tonne Leim aufgebracht werden.

Schritt 4: Jetzt fügen Sie zwischen den Rippen zusätzliche Verstärkungselemente hinzu. Diese Elemente helfen die Längsrippen abzustützen, die das Betongemisch während der Drehung nach oben fördern, und verstärken auch die Tonne. Sie bestehen aus dicken Streifen, die aus LKW-Reifen herausgeschnitten werden, oder einem ähnlichen elastischen Material, das sich an die Krümmung der Tonne anpaßt. Die Streifen werden in geeignete Längen geschnitten und auf die gleiche Art wie die Rippen an der Innenseite der Tonne befestigt.

Im Einsatz wird die Tonne durch das Loch in der Oberseite mit Zement, Sand und (wahlweise) Granulat gefüllt. Dann wird sie auf die Seite gedreht und gerollt. Die Anzahl der erforderlichen Umdrehungen muß durch Ausprobieren ermittelt werden, aber der Verfasser hat festgestellt, daß gute Ergebnisse in der Regel nach rund 100 recht raschen Umdrehungen erzielt werden. Nach Abschluß
25 des Mischvorgangs wird die Tonne langsam gekippt und schließlich in die Luft gehoben, bis sich der gesamte Beton entleert hat. Nach der Entleerung muß der Mischer gründlich gewaschen werden. Insbesondere muß darauf geachtet werden, daß alle Betonüberreste aus den Hohlräumen zwischen den Rippen und den zusätzlichen Verstärkungselementen sowie von der Hinterseite des Randes am Oberteil der Tonne entfernt werden.

ZEICHNUNG VON DOKUMENT DI (Stand der Technik)



Dokument DII (Stand der Technik)

Die Erfindung bezieht sich auf eine Vorrichtung zum Mischen kleiner Farbmengen.

Fig. 1 zeigt eine Seitenansicht des Mischbehälters und seiner Antriebsvorrichtung.

5 Fig. 2 zeigt eine Vorderansicht des Mischbehälters zusammen mit einem verdecktem Detail.

Fig. 3 zeigt eine Reihe von Seitenansichten des Mischbehälters beim Einsetzen in seine Antriebsvorrichtung.

Das Mischen von Farben erfolgt oft diskontinuierlich in kleinen Chargen. Nach der Fertigstellung jeder Charge muß der Mischbehälter gründlich gereinigt werden, bevor eine neue Charge einer anderen Farbe und Farbart gemischt werden kann. Dieses Verfahren ist zeitaufwendig. Die vorliegende Erfindung löst dieses Problem, indem sie eine einzige Antriebsvorrichtung bereitstellt, an der mehrere verschiedene Mischbehälter auswechselbar angebracht werden können. Die Mischbehälter können daher jeweils einer bestimmten Farbe und Farbart zugeordnet werden und müssen nicht so eingehend wie vorher gereinigt werden.

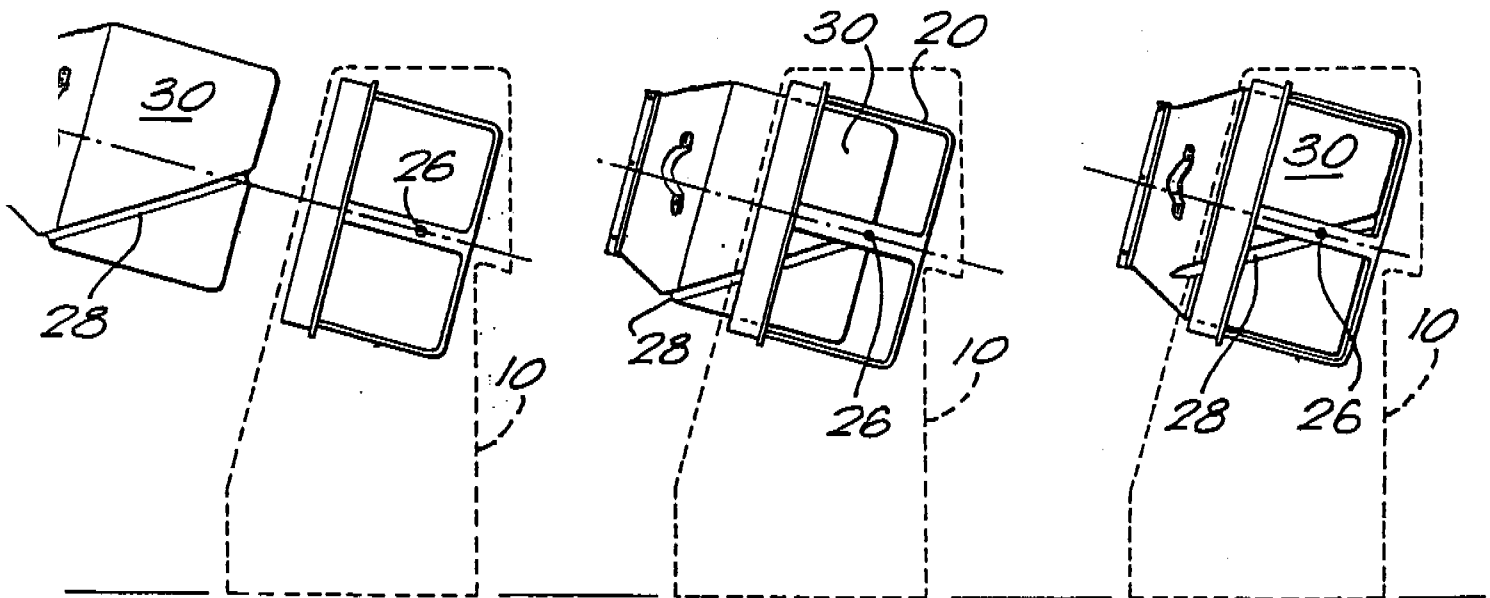
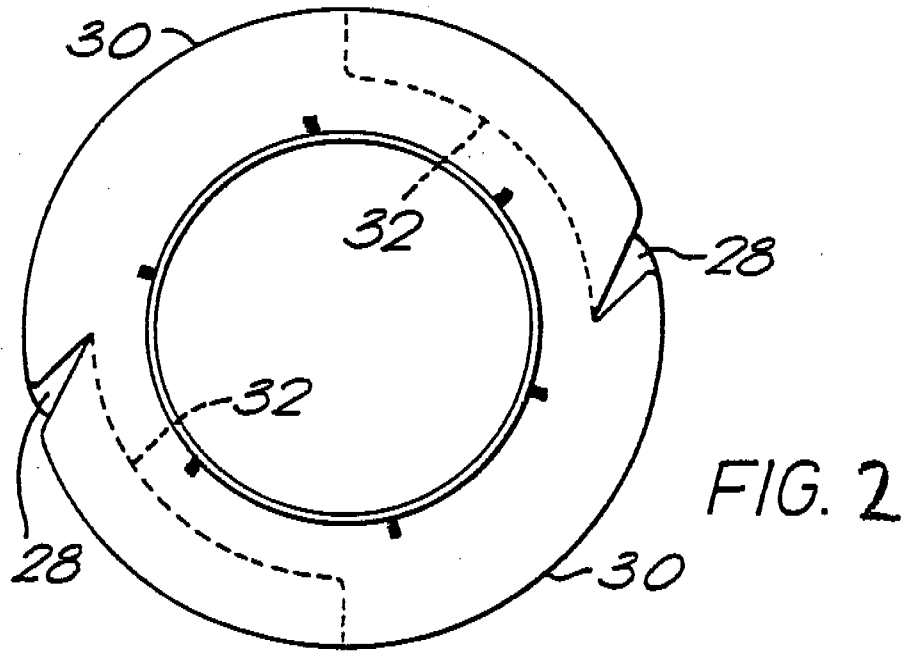
Fig. 1 zeigt einen Rahmen 10, der einen in einem Lager 14 drehbaren zylindrischen Trommelträger 12 trägt, wobei die Drehachse gegenüber der Horizontalen geneigt ist. Der Träger wird von Motor 16 über Riemen 18 angetrieben. An zwei diametral gegenüberliegenden Punkten des Trägers 12 befindet sich ein Paar nach innen absteher Mitnehmerstifte 26. Der Träger trägt eine zylindrische Mischtrommel 30, die ein Volumen von zwei Litern und einen Durchmesser von ungefähr 11 cm aufweist. In der zylindrischen Wand der Trommel 30 sind zwei grobgängige schraubenförmige Nuten vorgesehen. Jede Nut ist 5 mm breit. Wie in den Figuren 2 und 3 gezeigt wird, bildet jede Nut 28 eine Innenrippe 32, die in die Trommel 30 hineinragt. Die schraubenförmigen Rippen 32 dienen dazu, den Inhalt hin und her zu bewegen und zu verteilen, wenn sich die Trommel dreht. Jede schraubenförmige Nut 28 mündet in der Bodenebene der Trommel, so daß sie einen Mitnehmerstift 26 aufnehmen kann, wenn die Trommel in den Träger 12 eingesetzt wird.

Die Trommel 30 verfügt über Handgriffe 11, mit denen die Trommel in den Träger eingesetzt und herausgenommen wird. Sie weist auch einen Deckel 15 auf, der mittels eines verriegelbaren Drehmechanismus an der Trommel 30 befestigt wird, damit das offene Ende fest und dicht verschlossen ist. Der Deckel wird mittels eines (nicht dargestellten) Griffs, der in einer äußeren konkaven
5 Vertiefung sitzt, gedreht.

Im Einsatz wird die Trommel durch die Mitnehmerstifte 26 und die Neigung der Drehachse des Trägers gehalten.

ZEICHNUNGEN VON DOKUMENT DII (Stand der Technik)

2/2



SCHREIBEN DES MANDANTEN

MAESTROMIX

Fax von: I. Wobblon, Maestromix Technische Entwicklungen

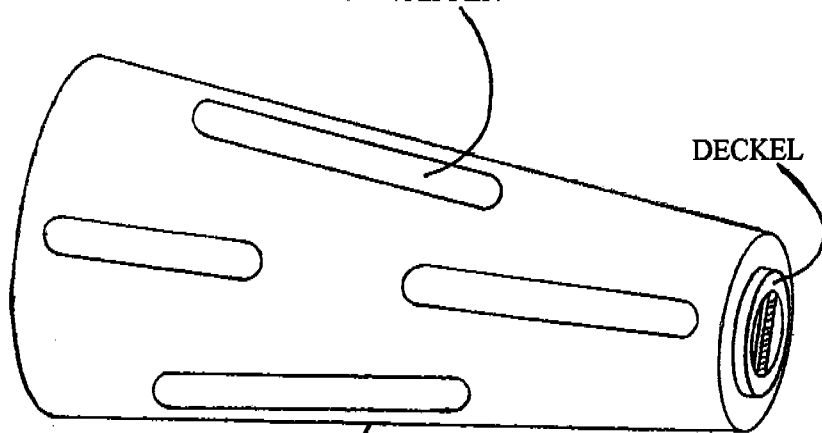
An: A. Turney; Smuggit, Turney und Partner

Sehr geehrter Herr Turney,

vielen Dank für Ihr Fax zum Prüferbescheid in bezug auf unsere Anmeldung für den auf dem Boden rollbaren Mischer. Bitte arbeiten Sie eine Erwiderung auf den Bescheid des Prüfers aus. Hierbei sollten Sie allerdings versuchen, die nachstehend beschriebenen Weiterentwicklungen soweit wie möglich zu berücksichtigen, und darauf achten, unsere Anmeldung nicht zu gefährden.

Wir entwickeln derzeit für den Handel bestimmte Modelle des Mixers und erproben eine Reihe unterschiedlicher Optionen. Eine besonders interessante Version beruht auf einer kegelstumpfförmigen (nichtzylindrischen) Trommel, die etwa in einem Kreis rollt. Eine Trommel dieser Form hat den Vorteil, daß sie der Benutzer platzsparend in einem Kreis herumrollen kann. Wir arbeiten auch an der Verbesserung der Mischwirkung und werden uns wahrscheinlich für ein System versetzter gerader Mischrippen/Vertiefungen entscheiden, da sich zeigt, daß diese sehr effizient Verklumpungen des Mischguts verhindern, ohne die Gesichtspunkte bezüglich des Rollens von Hand zu gefährden. Nachstehend eine einfache Skizze eines Mixers, der diese beiden Merkmale aufweist:

HANDGRIFFE BILDENDE VERTIEFUNGEN/RIPPEN



DECKEL

KEGELSTUMPFÖRMIGER TROMMELKÖRPER

Mit freundlichen Grüßen

Ivor Wobblon